

Donnerstag, 07. März 2013 09:08 Uhr

URL: <http://www.lampertheimer-zeitung.de/region/lampertheim/12898182.htm>

# Lampertheimer Zeitung

LAMPERTHEIM

## „Wir werden dagegen klagen“: Hüttenfelder kritisieren ZAKB-Windradprojekt

07.03.2013 - HÜTTENFELD

Von Oliver Lohmann

### ENERGIE Hüttenfelder kritisieren nach Ortsbeiratssitzung das Windradprojekt des ZAKB

Viele Hüttenfelder Bürger sind sauer, fühlen sich zu spät über das Thema Windräder auf der ehemaligen Deponie informiert. Rund 150 Hüttenfelder kamen am Dienstagabend ins Bürgerhaus, um sich über das Vorhaben des Zweckverbandes Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße (ZAKB) zu informieren. Und um danach Fragen zu stellen beziehungsweise Kritik daran zu äußern. Verärgert waren die Bürger vor allem, als sie erfuhren, dass weitere Flächen für Windkraftnutzung im Süden der Deponie ausgewiesen werden sollen.

Thomas Metz, Vorsitzender des ZAKB-Verbandsvorstandes, und Geschäftsführer Gerhard Goliasch berichteten über das geplante Projekt: Durch die Bündelung mehrerer regenerativer Energieträger (Sonne, Wind, Biomasse, Deponiegas) im „Energiepark Hüttenfeld“ soll die vorhandene Fläche der ehemaligen Kreismülldeponie in hohem Maße effizient genutzt werden. Die Verbandsversammlung des ZAKB habe der Geschäftsführung den Auftrag erteilt, zu prüfen, ob in Hüttenfeld eine Windkraftanlage errichtet werden kann. Nach einer Bewertung der technischen und wirtschaftlichen Aspekte beschloss die Verbandsversammlung am 20. September letzten Jahres, eine Windkraftanlage zu projektieren. Zur technischen Machbarkeit hieß es im Ortsbeirat: „Die Gründung von Windkraftanlagen auf Deponiekörpern ist praxiserprobt.“ Verwiesen wurde auf die Deponien Georgswerder, Karlsruhe West, München-Großlappen, Fröttmaning, Neu-Wulmsdorf und Altenberge.

#### „Projekt ist wirtschaftlich“

Das Ingenieurbüro Orth habe die technische beziehungsweise statische Realisierbarkeit einer Windkraftanlage auf den Deponieabschnitten I und II bestätigt. Ein Windrad mit einem Fundamentdurchmesser von rund 33 Metern könne gegründet werden. Die Netzkapazität sei ausreichend. „In einem Ertragsgutachten des TÜV Süd wurde ein mittlerer Ertrag von zirka 5 500 Megawattstunden im Jahr ermittelt“, gab die ZAKB-Führung bekannt. Der TÜV Süd habe eine mittlere Windgeschwindigkeit von 5,5 Metern pro Sekunde prognostiziert. Aufgrund der erhöhten Lage auf der Halde erhofft sich der ZAKB eine höhere Windhöflichkeit und damit mehr Energie. Ein



Das geplante Windrad auf der ehemaligen Deponie („Energiepark Hüttenfeld“) soll 98 Meter hoch werden (Nabenhöhe). Viele Hüttenfelder fürchten Gesundheits- und Umweltschäden.

Foto: AfP Asel

#### STELLUNGNAHME UND FRAGEN DES BUND HÜTTENFELD

**Nach Auskunft des BUND Hüttenfeld gibt es bereits drei Gruppierungen, die sich offen gegen diese Windkraftanlagen dort an diesem Risiko-Standort aussprechen: IG GegenWind, der Verein Pro Hüttenfeld und BUND Kreis Bergstraße (Infos unter [www.gegenwind-huettenfeld.de](http://www.gegenwind-huettenfeld.de)). Der BUND will die Energiewende – und zwar mit möglichst wenigen Windkraftanlagen, um die Eingriffe in Natur und Landschaftsbild zu minimieren. Erneuerbare Energien sollten umweltverträglich und**

Kostengutachten habe ergeben, dass mit einem Investitionsvolumen von rund 4,8 Millionen Euro zu rechnen sei. „Die Wirtschaftlichkeit am Standort ist gegeben“, versicherte die Führung des Zweckverbandes.

Aufgrund der bisher vorliegenden Ergebnisse und Zwischenberichte geht der ZAKB davon aus, dass das Projekt vom Regierungspräsidium Darmstadt genehmigt wird. Die relevanten immisionsschutz- und naturschutzrechtlichen Gutachten seien beauftragt worden. Der Standort sei sinnvoll, so Gerhard Goliash, weil es ausreichenden Abstand zu Wohn- und Siedlungsgebieten gebe. Eine anderweitige Nutzung als für die Energieerzeugung sei nicht zu sehen. Der „Energiepark“ biete Platz für drei Windräder. Umgesetzt werden könne das Projekt in ZAKB-Eigenregie, zusammen mit lokalen Energieunternehmen oder als Bürgerbeteiligungsmodell.

Die anwesenden Hüttenfelder lachten beim letztgenannten Punkt – damit zeigte sich ihre kritisch-ablehnende Haltung. Aidas Schugschdinin (CDU) fragte nach dem entstehenden Infraschall. Den gebe es auch in der Natur, sei beim geplanten Projekt unbedenklich, antwortete Goliash. Ortsvorsteher Walter Schmitt (SPD) betonte, er habe nichts gegen Windräder, wenn sie sinnvoll und wirtschaftlich sind. Anfangs sei er bei dem Projekt skeptisch gewesen, doch auf der Deponie in Karlsruhe habe er gesehen, dass Windräder hier stehen können. Nach der Ortsbeiratssitzung durften Bürger das Wort ergreifen – und sie taten es rege.

Werner Gaab, Vorsitzender von Pro Hüttenfeld, kritisierte, dass die Bürger nicht früher informiert worden seien. Er erinnerte daran, dass ein Professor im September 2010 bei einer ZAKB-Versammlung gesagt habe, Windräder auf einer Deponie seien „Schwachsinn“. Zugleich kündigte Gaab an, „wir werden dagegen klagen“. Erster Stadtrat Jens Klingler verdeutlichte, Verwaltung und Politik hätten sich mit dem Thema Windenergie beschäftigt, im September 2011 habe man beantragt, in den Flächennutzungsplan ein Windrad im Bereich Deponie einzuzeichnen. Denn bis 2020 sollten in Lampertheim 20 Prozent der benötigten Energie aus erneuerbaren Energien stammen. „Wir haben keine Informationen zurückgehalten und der ZAKB auch nicht. In der letzten Ortsbeiratssitzung haben wir gesagt, dass wir uns Windräder in Hüttenfeld vorstellen können“, so Klingler.

### „Geld vom Kapitalmarkt“

Die Hüttenfelder interessierte auch die Höhe der städtischen Pachteinnahmen, ob die Investitionssumme aus den Abfallgebühren der Bürger bezahlt wird, wo weitere Windkraftanlagen entstehen könnten und ob Tiere bedroht sind. Die Initiative „Gegenwind“ und der BUND legten schriftlich zahlreiche Fragen vor (siehe Info-Kasten), die angesichts der begrenzten Zeit gar nicht beantwortet werden konnten. Es wurde daher der Vorschlag gemacht, eine Bürgerversammlung einzuberufen und die Fragen dann zu beantworten.

Ein paar wichtige Fragen wurden von ZAKB und Verwaltung beantwortet: Das Windrad werde über den Kapitalmarkt, keinesfalls über die Gebühren finanziert, sagte Goliash. „Wir haben nichts zu verbergen und werden die Machbarkeitsstudie zur

ertragreich sein, da ansonsten solche gravierenden Eingriffe in Natur und Landschaft nicht gerechtfertigt seien. Der BUND sieht den Standort auf der stillgelegten Deponie in Hüttenfeld aus mehreren Gründen als ungeeignet an – man sieht Konflikte mit dem Artenschutz. Dort gebe es Rotmilane, andere Greifvögel und viele geschützte Fledermausarten. Außerdem liege der Standort in einer Hauptvogelzugsroute.

### Fragen des BUND zu diesem

**Themenbereich:** 1) Der ZAKB ließ faunistische Gutachten erstellen. Werden Sie diese Gutachten den Umweltverbänden zur genauen Prüfung vorlegen? 2) Haben Sie der Stadt Lampertheim Ihre Gutachten geschickt? 3) Was sagen diese Gutachten aus? 4) Welche Prüfungsvorgaben wurden dem Gutachter gemacht? Welche Arten sollte er untersuchen? Wie lange war der Beobachtungszeitraum? 5) Beziehen sich diese faunistische Gutachten ausschließlich auf das Deponiegelände oder auch auf das benachbarte Wald- und Feldgebiet? 6) An das Gebiet grenzt auch ein größeres Natura-2000-Gebiet an. Gemäß FFH-Richtlinie erfordern alle größeren Projekte, die den dortigen Arterhaltungszustand gefährden könnten, eine Umweltverträglichkeitsprüfung. Wurde die Auswirkung der Windkraftanlagen auch auf die Arten dieses FFH-Gebiets untersucht? 7) Haben Sie in Ihrer Wirtschaftlichkeitsberechnung auch schon diverse Abschaltzeiten aufgrund der zu erwartenden Konflikte und deshalb notwendigen Artenschutz-Maßnahmen berücksichtigt? Wenn ja, für welchen Zeitraum pro Jahr? 8) Haben Sie ein Monitoring über die dort lebende Fauna angedacht, um die dortigen

Verfügung stellen.“ Die Höhe der Pacht müsse erst noch verhandelt werden, informierte Bürgermeister Maier. Zuerst müssten aber der Beschluss des Stadtparlaments und die Genehmigung durch das Regierungspräsidium vorliegen. Thomas Metz erläuterte, der ZAKB habe keine Renditeerwartung an das Windrad, man gehe nur davon aus, dass es sich wirtschaftlich trägt.

Gaab fragte noch, wo sich Metz weitere Flächen für Windkraftanlagen vorstellen könnte. Darauf antwortete der Bürgermeister, die Stadt habe beantragt, dass auch südlich des Deponiegeländes Windräder möglich sein sollen. Damit erregte er den Hüttenfeldern Volkszorn. Gaab: „Dann sind wohl noch mehr Windräder geplant als drei!“ Darauf antwortete niemand.

Unfall- und Todesfälle zu erfassen?

Im Hessischen Energiegipfel wurde beschlossen, dass das produktive Ziel von Windrädern 28 TWh/a (Terrawattstunden pro Jahr) sein soll. Wenn ineffiziente Anlagen an ungeeigneten Standorten gebaut würden, dann würden mehr Flächen erforderlich als die angedachten 2 Prozent der Landesfläche. Windarme Standorte wie Hüttenfeld seien ineffizient und unrentabel. Frage hierzu: Wie erfolgte die Windberechnung? Wie kamen Sie zu dem Ergebnis, dass ausgerechnet hier in der windarmen Riedegend der Wind für einen wirtschaftlichen Betrieb ausreichen würde?

**Fragen an die Stadt und Ortsbeirat Hüttenfeld:** 1. Die Stadt hat als Verpächterin des Grundstücks bereits dem ZAKB ihre Zustimmung für diese Nutzungsänderung der stillgelegten Mülldeponie signalisiert. Hat sich die Stadt oder der Ortsbeirat Hüttenfeld vor ihrer Entscheidung von Umweltverbänden beraten lassen? Falls ja, von wem und wann? 2. Hat die Stadt oder der Ortsbeirat Hüttenfeld von Umweltverbänden eine Stellungnahme zu diesem Projekt angefragt? Falls ja, wen und wann? 3. Liegen der Stadt und dem Ortsbeirat Hüttenfeld die von der ZAKB erwähnten wirtschaftlichen und faunistischen Gutachten vor? Falls ja, wird Stadt oder Ortsbeirat diese Gutachten zur genauen Prüfung den Umweltverbänden vorlegen?

**Weitere Meldungen**

Fragen beantworten:  
Kommentar von Oliver Lohmann  
zur Windenergie-Diskussion  
07.03.2013

---

---

© Verlagsgruppe Rhein-Main 2013  
Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Verlagsgruppe Rhein-Main